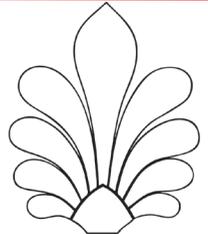


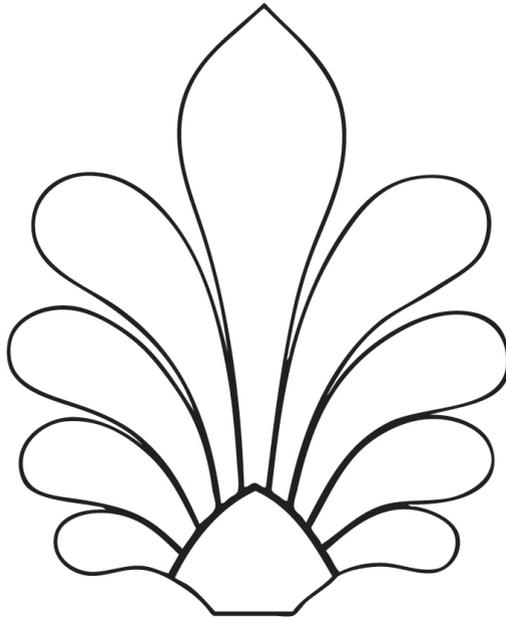
TREFFPUNKT AGORÀ 2.0

SCHWEIZER FORSCHUNGSPROJEKTE IM MITTELMEERRAUM

LES PROJETS SUISSES EN MÉDITERRANÉE

PROGETTI DI RICERCA SVIZZERI NEL MEDITERRANEO





SAKA-ASAC

Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie

Association suisse d'archéologie classique

Associazione svizzera di archeologia classica

Inhaltsverzeichnis / Table des matières / Indice



Das Jahr / l'année / l'anno 2023

- 9 Die wichtigsten Ereignisse 2023 der Schweizer Klass. Archäologie; *Tobias Krapf, Niccolò Savaresi*
- 17 ArChéoM 7 – Bericht zum Jahrestreffen 2023; *Martin Guggisberg*
- 22 Archaeologica im Legat Gurlitt. Übung zu antiken Originalen in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Bern; *Josy Luginbühl*
- 25 Dall'olla alla kylix. La ceramica in contesti etruschi e italici. Riunione dell'associazione Etruschi ed Italici, 3–4 febbraio 2023; *Aleksandra Mistireki*



Treffpunkt Agora 2.0

- 29 Table Ronde 2022 – Programm
- 30 Treffpunkt Agora 2.0; *Agata Guirard*
- 34 Lilybée- Archéologie solidaire; *Alessia Mistretta, Virginie Nobs*
- 40 «Himera 2.0 – BEYOND HISTORY»; *Elena Mango*
- 46 Die Ausgrabung im Heiligtum der Artemis Amarysia und die Prospektion zwischen Eretria und Amarynthos (Euböa, Griechenland); *Sylvian Fachard u. a.*
- 52 De Kouass à Thanae: activités de recherche et de formation de la Chaire d'Archéologie de la Méditerranée antique (UniNe); *Hédi Dridi, Léa Flückiger, Soraya Sanchez*
- 58 The Fabric of Past Societies: Play and Weaving Identities; *Alexandra Attia, Elodie Bauer, Véronique Dasen*

Poster Session

- 64 Culture balnéaire et athlétique dans la cité antique. Une décennie de fouilles de l'ESAG dans la ville d'Érétrie; *Guy Ackermann*
- 68 Anticythère 2021–2022; *Angeliki G. Simosi, Lorenz E. Baumer*
- 72 Das griechisch-schweizerische Forschungsprojekt auf dem Berg Hellanion Oros auf der Insel Ägina; *Tobias Krapf u. a.*
- 76 L'Università di Zurigo a Spina; *Aleksandra Mistireki*
- 80 Neue Forschungen zu den *drakospita* im Süden Euböas; *Karl Reber, Angeliki Simosi, Jérôme André, Chloé Chezeaux*



Interna

- 85 Jahresbericht 2022 der Präsidentin; *Aleksandra Mistireki*
- 88 Procès-verbal de la 31^{ème} Assemblée Générale Ordinaire de la SAKA-ASAC; *Philippe Baeriswyl*
- 92 Rapport du trésorier (comptes 2022) – bilan; *Jérôme André*

Die Ausgrabung im Heiligtum der Artemis Amarysia und die Prospektion zwischen Eretria und Amarynthos (Euböa, Griechenland)

Sylvian Fachard (Unil), Angeliki G. Simosi (Ephorie für Altertümer Euböas), Tobias Krapf, Tamara Saggini, Thierry Theurillat, Samuel Verdan (ESAG), Jérôme André, Chloé Chezeaux (Unil), Olga Kyriazi (Ephorie für Altertümer Euböas)

Entdeckung des Heiligtums

Die Lokalisierung des Heiligtums der Artemis Amarysia von Amarynthos auf der Insel Euböa war für über hundert Jahre die grösste offene Frage zur Topografie der Polis von Eretria, bis 2017 der Schweizerischen Archäologischen Schule in Griechenland (ESAG) in Zusammenarbeit mit der Ephorie für Altertümer Euböas (EFAEU) die Entdeckung gelang. Ausschlaggebend für den Erfolg war Denis Knoepflers 1988 publizierte These¹, dass in der Abschrift des Textes von Strabon (X, 1, 10.12) die Distanz zwischen dem extraurbanen Heiligtum und den Mauern Eretrias versehentlich von 60 (ξ) zu 7 (ζ) Stadien verfälscht worden ist. Die richtige Distanz, rund 11 km, führt zum seit den 1960er Jahren als prähistorischer Siedlungsort bekannten Paläoekklisies-Hügel², in dessen Umgebung mehrere Kirchen mit antiken Spolien zu finden sind.

2003–2004 wurden dort geophysikalische Prospektionen und anschliessend 2006–2007 erste Testgrabungen, sowie zusammen mit dem CNRS 2011 und 2014 Bohrungen für die Rekonstruktion der Landschaftsentwicklung³ durchgeführt. In einer der Sondagen von 2007 kam ein massives Fundament zum Vorschein, welches sich in den seit 2012 jährlich stattfindenden Grabungskampagnen⁴ bald als Teil einer dorischen Stoa identifizieren liess. Dank dem Kauf eines grossen Grundstückes gelang in der Kampagne 2017 der Durchbruch mit einer Reihe bedeutender Entdeckungen: mit dem Namen der Artemis gestempelte Ziegel, eine in römischer Zeit aus älterem Baumaterial gebaute Brunnenanlage und

zwei Fundamente, welche damals bereits hypothetisch und 2020 dann mit Sicherheit Tempel und Altar zugewiesen werden konnten. Dies wurde mit der Herausgabe einer Sonderbriefmarke der griechischen Post gewürdigt.

Die Brunnenanlage ist in mehrfacher Hinsicht wichtig. Einerseits ist sie der bisher einzige Hinweis auf die Weiterführung des Kultes in der römischen Kaiserzeit nach einer Zerstörung, die mit dem Mithridatischen Krieg in Verbindung gebracht werden kann. Andererseits sind für ihren Bau ältere Blöcke mit Inschriften wiederverwendet worden und dadurch erhalten geblieben, darunter zwei Stelen und mehrere Basen für Statuen, die Artemis, Apollon und Leto geweiht waren. Eine der Stelen gibt den Sympoliteia-Vertrag zwischen Eretria und Styra vom Ende des 5. Jhs. v. Chr. wieder, die andere ein Ehrendekret, welches auch das Toponym «Amarynthos» nennt.

Bis 2023 konnte das Grabungsgelände auf über 16'000 m² vergrössert werden (Abb. 4), doch sind Teile des Heiligtums weiterhin unerforscht und ausserhalb der Schutzzone gelegen, wie neue geophysikalische Messungen in Zusammenarbeit mit der Universität Thessaloniki gezeigt haben. Der Plan in Abb. 1 zeigt die bisher freigelegten Bauten des Artemisions: die Pi-förmige Oststoa (1), drei Oikoi/Schatzhäuser (7, 12 und 13) im Norden, die Nordstoa (5), mindestens zwei Bauten an der Südgrenze (8 und 16), eine Stützmauer gegen den Hang des Hügels (4), ein Monumentalbau aus früharchaischer Zeit (3), ein Bau (2), der für die Errichtung der Oststoa abgetragen



Abb. 1: Plan des Heiligtums. Plan: ESAG.

wurde, den Brunnen (10), die Tempel (6, 14 und 15) und den Altar (11). Hinzu kommen ältere Strukturen wie die spätmykenische Mauer unter der Oststoa und vor allem vier geometrischen Apsidenbauten (9 und 17), die von der Verlagerung der Aktivitäten im 1. Jt. v. Chr. vom Hügel in die Küstenebene zeugen⁵, sowie Strukturen aus der Zeit nach der Auflösung des Heiligtums (zwei spätantike Gräber, zwei Kalkbrennöfen und zahlreiche mittelalterliche Mauern und Gruben).

Der Tempel

Im Zentrum des Heiligtums liegt der ungefähr Ost-West orientierte Tempel. Seit 2020 wird er systematisch ausgegraben. Insgesamt drei moderne Häuser waren teils über seine Fundamente gebaut. Eines davon ist mittlerweile abgerissen. Der spät-

archaische dorische Tempel misst rund 39 auf 11 m und weist eine Säulenreihe in der zentralen Achse, aber keine Peristasis auf. Wie die anderen Tempel der Artemis um den Euböischen Golf (Brauron, Aulis, Halai Araphenides) hat er ein Adyton. Zwei ältere Bauten sind unter dem Tempel 6 freigelegt worden, ein geometrischer Bau (15), dessen Grundriss noch nicht klar ist, und ein Apsidenbau (14) aus dem 8. bis frühen 7. Jh. v. Chr., dessen Länge von 32 m eine Interpretation als Hekatompedon nahelegt. Der Apsidenbau ist durch ein Feuer zerstört worden. Um den Kultbetrieb auf dem hufeisenförmigen Altar weiterführen zu können, wurde ein Provisorium aus luftgetrockneten Lehmziegeln errichtet. Vor dem Bau des letzten Tempels wurden ungefähr 700 Objekte in einem Votivdeposit vergraben

(Abb. 2). Wichtigster Fund ist zweifelsohne eine 31 cm hohe Statuette zypro-ionischen Stils, welche eine Person mit einem Rehkitz zeigt und älter ist als der Rest der Funde. Die über 50 Tonfigurinen, vor allem Brettidole⁶ mit hervorragender Farberhaltung, zeigen ausschliesslich weibliche Gestalten. Hinzu kommen die schwarzfigurigen Gefässe (hauptsächlich aus lokaler Produktion, aber auch einige attische Importe), die typischen, lokal hergestellten Miniaturhydrien und Krüge mit hohem Hals, Bronzegefässe, ein Bronzespiegel, Schmuck, Waffen wie zum Beispiel Schilde, Siegel und Skarabäen sowie Textilreste. Für die Auswertung dieses einmaligen, ins letzte Viertel des 6. Jhs. v. Chr. datierenden Fundensembles kommt eine Reihe von Analyse-Methoden zur Anwendung, wie petrografische und chemische Keramikanalysen, XRF-Messungen mit einem portablen Gerät und die Analyse organischer Reste im Innern von Gefässen. Die Siebung der gesamten Sedimente erlaubt die Bergung auch der kleinsten Fragmente, die Schlämmung die Gewinnung von archäobotanischen Resten. In Zusammenarbeit mit dem Wiener Labor (ASCSA) wurden auch zahlreiche Bodenproben für die mikromorphologische Untersuchung entnommen.



Abb. 2: Detailaufnahme der Ausgrabung des Votivdepots im Tempel. Foto: ESAG.

Die frühen Phasen

Teile der prähistorischen Siedlung auf dem Paläoekklisies-Hügel von Amarynthos wurden schon in den 1970er und 1980er Jahren vom griechischen Antikendienst ausgegraben⁷. Nordwestlich des Hügels kamen in den Suchschnitten von 2006 ein mittelbronzezeitliches Gebäude und ein Grab aus derselben Epoche zum Vorschein. Nach Testsondagen am Westhang des Hügels wurde diese Zone 2021–2023 systematischer untersucht. Am Hangfuss stiess man dabei vor allem auf Spuren der Frühbronzezeit wie zwei Brunnen, wovon der eine die älteste bisher bekannte Struktur von Amarynthos darstellt (FH I), und die Reste von mutmasslichen Befestigungsmauern (FH II). Die jüngeren Phasen der Bronzezeit sind wegen der Erosion kaum mehr erhalten, doch es ist ein 2023 gefundenes Kistengrab vom Beginn der Spätbronzezeit zu erwähnen. Abgesehen von einer Schuttschicht oben am Hang wurden mykenische Scherben vor allem in den Ablagerungen unmittelbar unterhalb des Hanges entdeckt. Funde dieser Zeit sind insofern wichtig, als dass die Fundstelle in den Linear-B-Tafeln von Theben erwähnt wird (a-ma-ru-to). Am Westhang wurden auch teils massive Reste aus dem Mittelalter gefunden. Die nach der Auffassung des Heiligtums auf dem Hügel entstandene Siedlung dehnte sich also auch auf die Hänge und in lockerer Anordnung gar in die Ebene aus.

Prospektion

Um das Heiligtum in seinem Kontext zu verstehen, wurde 2021 das «Eretria Amarynthos Survey Project» (EASP) lanciert, ebenfalls eine Zusammenarbeit der ESAG mit der EFAEUV. Es beinhaltet die intensive Prospektion der zugänglichen Grundstücke der Ebene zwischen dem Artemision und der Stadt Eretria und die extensive Prospektion der umliegenden Hänge und Bergkuppen

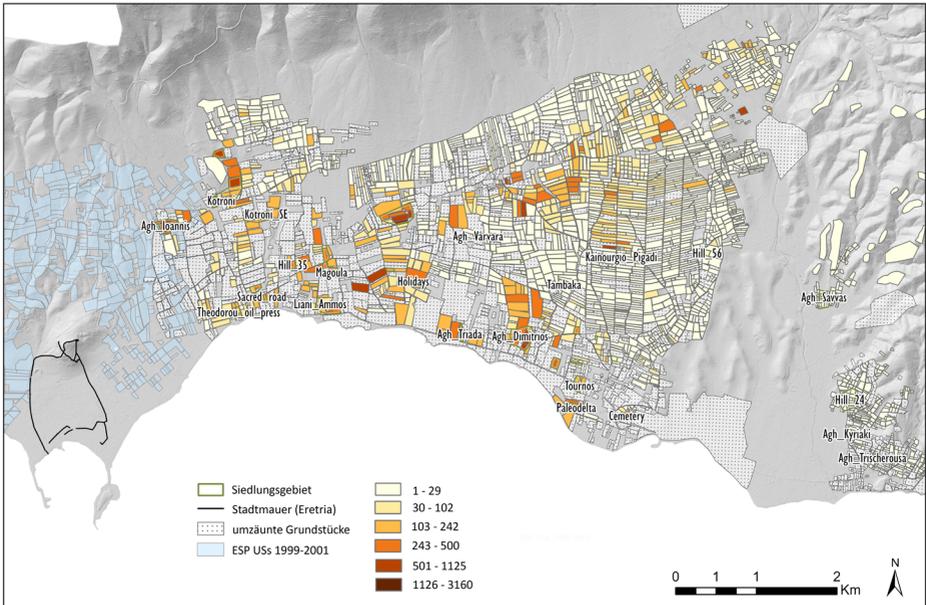


Abb. 3: Karte EASP Plan: ESAG.

(Abb. 3). Zur Vorbereitung wurden LiDAR-Aufnahmen der gesamten Zone gemacht. In den ersten drei Projektjahren wurden 21 km² prospektiert, 189 archäologische Strukturen dokumentiert und über 100'000 Keramik- und Ziegelscherben sowie fast 200 Silex- und Obsidianfragmente und sogar Skulpturteile und Grabstelen gefunden. Drei antike Dermen konnten in der Ebene zwischen Eretria und Amarynthos lokalisiert werden. Rund 1 km nordwestlich des Heiligtums besteht ein guter Kandidat für die antike Siedlung von Amarynthos und am Hang des Servouni wurde das antike Aiglepheira dokumentiert. 2022 konnte am Pass von Partheni ein rechteckiges Fundament gereinigt werden. Im Unterschied zu Eretria gab es im Tal von Amarynthos auch eine intensive mittelalterliche Nutzung. Parallel zur Prospektion findet auch ein neues geomorphologisches Projekt statt.

Vermittlungsarbeit

Begleitend zur Ausgrabung konnte dank einem Agora-Beitrag des Schweizerischen

Nationalfonds ein umfangreiches Vermittlungsangebot zuerst für die Romandie, nun aber auch die Deutschschweiz aufgebaut werden⁸. Aktuell wird das Programm mit Unterstützung der Stavros Niarchos Stiftung für die Schulen von Euböa angepasst. Im Sommer werden vor Ort Aktivitäten wie eine Kinder-Grabung, ein «Tag der offenen Grabung» und öffentliche Vorträge organisiert. 2023 begleiteten auch zwei Gruppen von Künstlerinnen und Künstlern die Arbeiten.

Die Ausgrabung und die Geschichte der Entdeckung konnten im November 2023 dank dem Dokumentarfilm «Artémis, Le temple perdu», der auf RTS und Arte gezeigt wurde, einem breiten Publikum bekannt gemacht werden.

Sylvian Fachard
sylvian.fachard@unil.ch

Angeliki G. Simosi
asimosi@culture.gr



Tobias Krapf
tobias.krapf@esag.swiss

Tamara Saggini
tamara.saggini@esag.swiss

Thierry Theurillat
thierry.theurillat@unil.ch

Samuel Verdan
samuel.verdan@unil.ch

Jérôme André
jerome.andre@unil.ch

Chloé Chezeaux
chloe.chezeaux@unil.ch

Olga Kyriazi
olgakyriazi@gmail.com

Referenzen

- ¹ Knoepfler 1988.
- ² Sackett u. a. 1966,
- ³ Ghilardi u. a. 2018.
- ⁴ ESAG – EFAEUV 2023. Die Grabungsberichte sind in der Zeitschrift *Antike Kunst* publiziert. Einen Überblick bis zur Entdeckung findet sich in Ducrey u. a. 2018. Das Projekt wurde auf Schweizer Seite zuerst von Karl Reber und nun Sylvian Fachard geleitet, auf griechischer Seite zuerst von Amalia Karapaschalidou und nun Angeliki G. Simosi. Die Arbeiten werden vom Schweizer Nationalfonds, dem Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung, dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, der Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung, der Stavros Niarchos Stiftung und weiteren Donatoren finanziert.
- ⁵ Für die frühen Phasen von Amarynthos siehe Verdan u. a. 2020.
- ⁶ Saggini u. a. 2022.
- ⁷ L. Parlama und E. Sapouna-Sakellaraki. Für die aktuelle Forschung und Bibliografie siehe Müller Celka u. a. 2022.
- ⁸ agora.esag.swiss.

Bibliografie:

Ducrey u. a. 2018. P. Ducrey – T. Krapf – K. Reber – D. Knoepfler, Amarynthos. Séance du 1er juin célébrant la découverte et la fouille du sanctuaire d'Artémis Amarysia à 60 stades de la ville d'Érétrie (Eubée, Grèce), CRAI 2018, 856–953.

ESAG – EFAEUV 2023. Schweizerische Archäologische Schule in Griechenland – Ephorie für Altertümer Euböas, Das Heiligtum der Artemis Amarysia in Amarynthos, Die Grabungen 2017–2020 (Eretria 2023).

Ghilardi u. a. 2018. M. Ghilardi – M. Vacchi – A. Currás – S. Müller Celka – T. Theurillat – I. Lemos – K. Pavlopoulos, Géoaarchéologie des paysages littoraux le long du Golfe Sud-Eubéen (île d'Eubée, Grèce), *Quartenaire* 29, 2, 2018, 95–120.

Knoepfler 1988. D. Knoepfler, Sur les traces de l'Artémision d'Amarynthos, CRAI 1988, 382–421.

Müller Celka u. a. 2022. S. Müller Celka – T. Krapf – M. Ghilardi, Η προϊστορική κατοίκηση της Ερέτριας και της Αμαρύνθου, *Αρχαιολογία και Τέχνες* 138, 2022, 30–43.

Sackett u. a. 1966. L. H. Sackett – V. Hankey – R. J. Howell – T. W. Jacobsen – M. R. Popham, Prehistoric Euboea: Contributions Toward a Survey, BSA 61, 1966, 33–112.

Saggini u. a. 2022. T. Saggini – P. Maillard – H. Giannoulouroulos – G. Konsoulidi, Από την ανασκαφή στη δημοσίευση, *Αρχαιολογία και Τέχνες* 138, 2022, 56–69.

Verdan u. a. 2020. S. Verdan – T. Theurillat – T. Krapf – D. Greger – K. Reber, The Early Phases in the Artemision at Amarynthos in Euboea, Greece, in: T. E. Cinquantaquattro – M. D'Acunto (Hrsg.), *Euboica II, Pithekoussai and Euboea between East and West, Proceedings of the Conference, Lacco Ameno (Ischia, Naples), 14-17 May 2018, Aion Nuova Serie 27 (Neapel 2020)* 73–116.

Abb. 4: Luftansicht der Grabung. Foto: ESAG.



Impressum

Herausgeber/Editeur/Editore

Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie
Association Suisse d'Archéologie Classique
Associazione Svizzera di Archeologia Classica
www.saka-asac.ch

ISSN 2571-7847 gedruckt, ISSN 2571-7928 online
Bulletin (Assoc. suisse archéol. class.)

Redaktion/Rédaction/Redazione

Tobias Krapf, Niccolò Savaresi
info@saka-asac.ch
CCP 10-17785-4 (1700 Fribourg)

Lektorat/relecture/lettorato

Jérôme André, Nina Nicole, Agata Guirard
Tobias Krapf, Niccolò Savaresi
Aleksandra Mistireki, Chloé Chezeaux

Archiv/Archive/Archivio

<https://www.saka-asac.ch/bulletins>

Das Bulletin erscheint einmal jährlich.

Le Bulletin est publié une fois par année.

Il Bollettino è pubblicato una volta all'anno.

SAKA  ASAC

Association suisse d'archéologie classique
Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie
Associazione svizzera di archeologia classica